

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 22/2000

Berlin

2. Juni 2000

67. Jahrgang

Zur Entwicklung der Bauwirtschaft 2000 und 2001 — Produktionsniveau wird nur knapp gehalten

Das Bauvolumen in Deutschland insgesamt belief sich 1999 auf 532,8 Mrd. DM (zu Preisen von 1995) und lag damit wieder leicht unter dem Vorjahresniveau (535,9 Mrd. DM). In Westdeutschland stagnierte die Bauleistung — der leichte Rückgang in den Hochbaubereichen wurde durch einen deutlichen Anstieg des gewerblichen und öffentlichen Tiefbaus kompensiert. In Ostdeutschland nahm das Bauvolumen insgesamt um 2,6 % ab; die kräftige Belegung in den Tiefbaubereichen reichte nicht aus, die anhaltende Produktionseinschränkung im Hochbau auszugleichen.

Trotz des dynamischen konjunkturellen Aufschwungs ist eine deutliche Beschleunigung der Baukonjunktur nicht in Sicht. Vielmehr ist für 2000 mit einer geringen Abschwächung oder mit einer Stagnation der gesamten Bauleistung zu rechnen (bei einem weiteren Minus um 2 % im Osten und allenfalls einem leichten Plus im Westen). Auch für das kommende Jahr ist kein Zuwachs zu erwarten, vielmehr dürfte in beiden Landesteilen die „Null-bis-Minus“-Tendenz vorherrschen.

Abwärtstrend im Ausbaugewerbe schwächer als zunächst veranschlagt

Die hier vorgelegten Daten zum Bauvolumen sind für die Jahre ab 1997 teilweise revidiert worden; dies betrifft vor allem das Ausbaugewerbe, für das umfassendere Angaben erst spät verfügbar sind. Im vergangenen Jahr wurde an dieser Stelle auf eine rückläufige Tendenz in diesem Bereich hingewiesen. Neuere Informationen lassen erkennen, dass die Schrumpfung nicht ganz so stark ausfiel, wie zunächst angenommen.

Das Ausbaugewerbe¹ hat — teils bedingt durch die Neuabgrenzung der Wirtschaftszweige² — seit einigen Jahren ein annähernd so hohes Gewicht im Rahmen der gesamten Bauproduktion wie das Bauhauptgewerbe³. Die statistische Berichterstattung ist für diesen Bereich allerdings in vieler Hinsicht unzulänglich.⁴ In der vorliegenden

Berechnung sind Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik für 1997 berücksichtigt worden, daneben die aktuellen

¹ In der neuen Wirtschaftszweigsystematik bezeichnet als „Bauinstallation, Sonstiges Baugewerbe“.

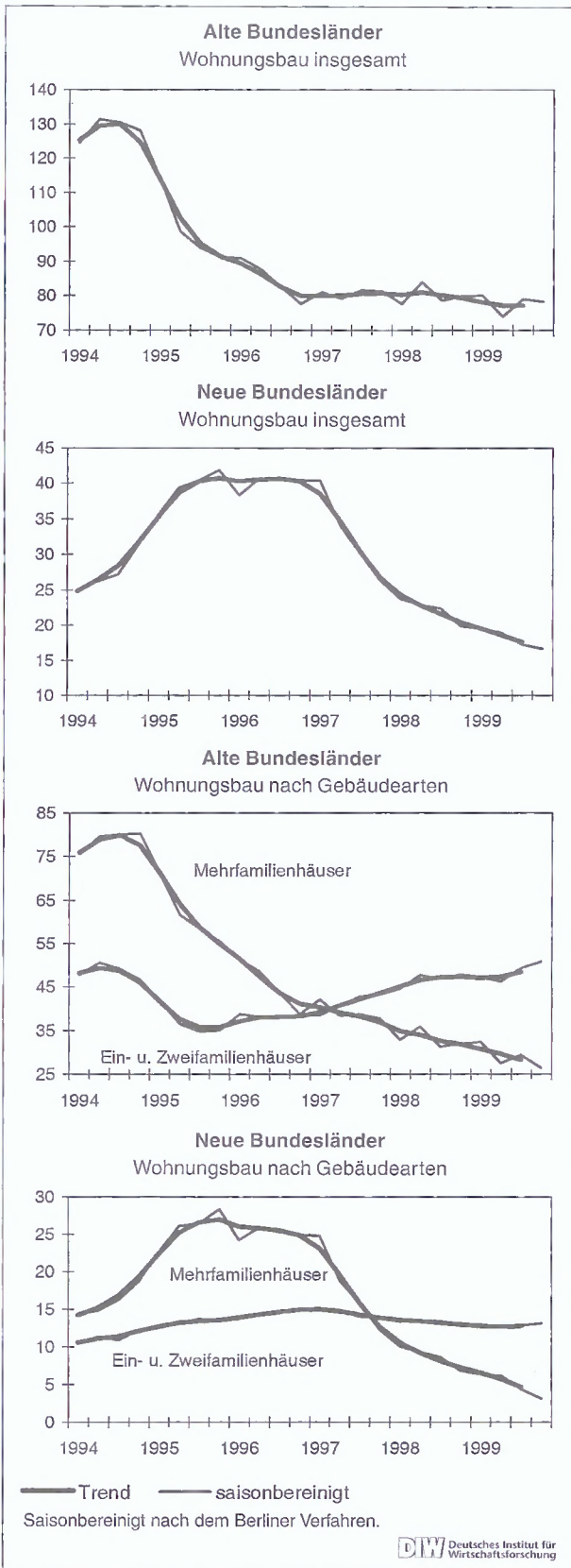
² Im Jahre 1993 wurde die Abgrenzung der Wirtschaftszweige europaweit vereinheitlicht (WZ 93 bzw. NACE Konzept). Die relevanten Fachstatistiken sind unterschiedlich, teils 1994, teils erst 1996 auf dieses Konzept umgestellt worden.

³ In der neuen Wirtschaftszweigsystematik „Hoch- und Tiefbau, vorbereitende Baustellenarbeiten“.

⁴ Am aktuellen Rand stützt sie sich nur auf eine schmale Basis — Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, die für den Gesamtbereich kaum repräsentativ sind. Umfassendere Daten für die Umsätze liefern die jährlichen „Totalerhebungen“ im Baugewerbe, die allerdings bei den Sparten des Ausbaus auf Betriebe ab 10 Beschäftigten beschränkt sind; wegen der Vielzahl der Kleinbetriebe ist eine vollständige Erfassung nicht möglich. Um ein Gesamtbild zu erlangen, können hilfsweise Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik herangezogen werden, die jedoch erst spät verfügbar sind.

Abbildung 1

Genehmigungen im Wohnungsbau
in 1 000 Wohnungen je Quartal



Daten der Totalerhebung 1999 (mit Angaben für 1998) sowie neuerlich verfügbare Angaben der Handwerksberichterstattung.

Dadurch ergibt sich ein leicht verändertes Bild für die Struktur des Bauvolumens nach Produzentengruppen. Im Jahr 1997 verringerten sich die Leistungen des Bauhaupt- und des Ausbaugewerbes annähernd in gleichem Umfang; dies gilt für West- wie für Ostdeutschland. In den Folgejahren 1998 und 1999 ging der Beitrag des Ausbaugewerbes vor allem in den neuen Ländern stärker zurück, dabei ist allerdings der hohe Tiefbauanteil im vergangenen Jahr zu beachten. Die übrigen Bereiche — Fertigteilbau und sonstige industrielle Beiträge, Architekten-/Planungsleistungen, Eigenleistungen der Investoren — rückten anteilmäßig weiter auf.

Nachfrage und Bauleistung in den
einzelnen Bereichen

Wohnungsbau

Auf den Wohnungsbau konzentrierten sich in den letzten Jahren fast gleich bleibend etwa 55 % aller Bauleistungen, wobei der Eigenheimbau im Vordergrund stand, während der Geschosswohnungsbau mehr und mehr schrumpfte. Das Wohnungsbauvolumen ging in den Jahren 1996 bis 1998 jeweils leicht zurück und erreichte auch 1999 nicht ganz das Vorjahrsniveau. Ausschlaggebend war das neuerliche Minus (-5,1 %) beim ostdeutschen Wohnungsbau; in Westdeutschland war die Bautätigkeit dagegen eher lebhaft.

Die Genehmigungen für neue Bauten zeigen ein kaum verändertes Bild in beiden Landesteilen: Im Eigenheimbereich eine noch immer ungebrochene Aufwärtstendenz im Westen und ein verhältnismäßig stabiles Niveau im Osten — im Bereich der Mehrfamilienhäuser eine Abwärtstendenz, die sich im Westen etwas abgeschwächt hat, im Osten hingegen unverändert steil ist.

Der Eigenheimbau hat größeres Gewicht als der Geschosswohnungsbau — nicht nur zahlenmäßig, sondern auch wertmäßig, weil die Baukosten je Wohnung höher sind. Wenn man dies berücksichtigt, gelangt man zu der Einschätzung, dass die Neubaunachfrage in den alten Ländern im Verlauf des vergangenen Jahres sogar gestiegen ist — anders als der (ungewichtet) zusammengefasste Trend in der Abbildung, der für die Zahl der Wohnungen Stagnation erkennen lässt⁵. In den neuen Ländern ging die Neubaunachfrage hingegen weiter zurück (Abbildung 1).

⁵ Auch in der Darstellung der saisonbereinigten Auftragseingänge wird dies nicht ersichtlich. Ausschlaggebend dürfte sein, dass dieser nur bei Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten erfasst wird, der Eigenheimbau ist jedoch eine Domäne der kleineren Betriebe.

Tabelle 1

Entwicklung des Bauvolumens nach Baubereichen und Produzentengruppen
Deutschland

Jahr	Nach Baubereichen									Nach Produzentengruppen		
	Wohnungs- bau	Wirtschaftsbau			Öffentlicher Bau				Bauvo- lumen insges.	Baugewerbe		Sonstige Be- reiche ³⁾
		Ins- gesamt	Hoch- bau	Tief- bau	Ins- gesamt	Hoch- bau	Straßen- bau	Sonst. Tiefbau		Hoch- u. Tiefbau ¹⁾	Bauinstall., Sonst. BG ²⁾	
Bauvolumen in Deutschland ⁴⁾ in Mill. DM zu jeweiligen Preisen												
1996	305 560	165 040	119 140	45 900	90 050	38 020	24 380	27 650	560 650	207 600	206 170	146 880
1997	303 480	157 660	113 290	44 370	86 740	36 070	24 050	26 620	547 880	199 330	201 910	146 640
1998	295 830	152 570	109 030	43 540	83 900	34 670	23 740	25 490	532 300	192 260	193 440	146 600
1999	291 500	151 270	106 950	44 320	84 030	33 440	24 700	25 890	526 800	191 880	188 890	146 030
Preisentwicklung (1995=100)												
1996	100,3	100,2	100,4	99,6	99,3	100,3	98,5	98,8	100,1	99,0	101,2	100,1
1997	100,1	99,7	100,1	98,7	98,2	100,0	96,9	97,2	99,7	97,6	101,8	99,7
1998	100,0	99,1	99,6	97,7	97,7	99,8	96,0	96,4	99,3	96,5	102,3	99,4
1999	99,6	98,5	99,0	97,1	97,0	99,3	95,4	95,6	98,9	95,7	102,2	99,0
in Mill. DM zu Preisen von 1995												
1996	304 641	164 777	118 695	46 082	90 676	37 922	24 762	27 991	560 094	209 751	203 656	146 687
1997	303 263	158 147	113 176	44 972	88 290	36 086	24 827	27 377	549 700	204 240	198 414	147 045
1998	295 938	154 020	109 455	44 565	85 911	34 750	24 727	26 434	535 870	199 237	189 141	147 492
1999	292 554	153 617	107 976	45 641	86 646	33 670	25 894	27 082	532 817	200 505	184 857	147 454
Vierteljahresdaten zu jeweiligen Preisen												
I 98	64 580	33 040	23 990	9 050	16 960	7 860	4 070	5 030	11 4580	38 100	44 370	32 110
II 98	78 320	39 410	28 370	11 040	22 220	8 870	6 600	6 750	13 9950	51 760	49 980	38 210
III 98	80 660	41 680	29 590	12 090	23 810	9 290	7 210	7 310	14 6150	54 860	51 730	39 560
IV 98	72 270	38 440	27 080	11 360	20 910	8 650	5 860	6 400	13 1620	47 540	47 360	36 720
I 99	63 200	31 940	22 920	9 020	16 490	7 420	4 200	4 870	11 1630	37 370	42 770	31 490
II 99	77 380	39 240	27 920	11 320	22 370	8 600	6 920	6 850	13 8990	51 830	48 980	38 180
III 99	79 500	41 530	29 220	12 310	23 640	8 900	7 370	7 370	14 4670	54 210	50 710	39 750
IV 99	71 420	38 560	26 890	11 670	21 530	8 520	6 210	6 800	13 1510	48 470	46 430	36 610
Vierteljahresdaten zu Preisen von 1995												
I 98	64 712	33 271	24 035	9 236	17 332	7 876	4 240	5 216	11 5315	39 466	43 515	32 334
II 98	78 182	39 739	28 453	11 286	22 708	8 876	6 850	6 982	14 0629	53 485	48 758	38 385
III 98	80 631	42 102	29 716	12 387	24 406	9 312	7 512	7 582	14 7140	56 835	50 520	39 786
IV 98	72 413	38 907	27 252	11 656	21 465	8 686	6 126	6 654	13 2786	49 451	46 347	36 987
I 99	63 350	32 417	23 133	9 283	16 936	7 455	4 396	5 085	11 2703	39 015	41 869	31 818
II 99	77 749	39 906	28 227	11 678	23 123	8 674	7 273	7 176	14 0779	54 224	47 958	38 596
III 99	79 806	42 191	29 512	12 679	24 418	8 971	7 735	7 712	14 6415	56 675	49 608	40 133
IV 99	71 648	39 103	27 104	12 000	22 168	8 570	6 489	7 109	13 2920	50 591	45 423	36 907
reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1996	-1,8	-7,3	-7,5	-6,5	-5,4	-4,9	-4,7	-6,8	-4,1	-6,9	-3,2	-1,1
1997	-0,5	-4,0	-4,6	-2,4	-2,6	-4,8	0,3	-2,2	-1,9	-2,6	-2,6	0,2
1998	-2,4	-2,6	-3,3	-0,9	-2,7	-3,7	-0,4	-3,4	-2,5	-2,4	-4,7	0,3
1999	-1,1	-0,3	-1,4	2,4	0,9	-3,1	4,7	2,5	-0,6	0,6	-2,3	0,0
I 98	1,1	3,3	2,1	6,5	7,2	0,8	19,1	8,7	2,6	6,2	-1,3	3,7
II 98	-4,7	-5,4	-5,5	-5,0	-5,4	-4,5	-4,9	-7,1	-5,0	-6,2	-6,7	-1,0
III 98	-2,8	-3,6	-4,3	-2,0	-2,9	-4,6	-0,1	-3,5	-3,1	-2,6	-5,5	-0,5
IV 98	-2,5	-3,4	-4,3	-1,2	-6,6	-5,8	-6,4	-7,7	-3,4	-4,5	-4,7	-0,4
I 99	-2,1	-2,6	-3,8	0,5	-2,3	-5,3	3,7	-2,5	-2,3	-1,1	-3,8	-1,6
II 99	-0,6	0,4	-0,8	3,5	1,8	-2,3	6,2	2,8	0,1	1,4	-1,6	0,5
III 99	-1,0	0,2	-0,7	2,4	0,0	-3,7	3,0	1,7	-0,5	-0,3	-1,8	0,9
IV 99	-1,1	0,5	-0,5	3,0	3,3	-1,3	5,9	6,8	0,1	2,3	-2,0	-0,2

¹⁾ Einschließlich vorbereitende Baustellenarbeiten; entspricht dem ehem. Bauhauptgewerbe (wobei Teilbereiche ausgegliedert wurden). —
²⁾ Ehem. Ausbaugewerbe (um Teilbereiche erweitert). — ³⁾ Fertigteilebau u. Montagen, Bauplanung, Eigenleistung der Investoren. — ⁴⁾ Lei-
 stung der Bauwirtschaft (im Inland ansässige Betriebe) auf Baustellen im Inland.

Quelle: Berechnungen des DIW, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

Tabelle 2

Entwicklung des Bauvolumens nach Baubereichen und Produzentengruppen

Alte Bundesländer

Jahr	Nach Baubereichen									Nach Produzentengruppen		
	Wohnungs- bau	Wirtschaftsbau			Öffentlicher Bau				Bauvo- lumen insges.	Baugewerbe		Sonstige Be- reiche ³⁾
		Ins- gesamt	Hoch- bau	Tief- bau	Ins- gesamt	Hoch- bau	Straßen- bau	Sonst. Tiefbau		Hoch- u. Tiefbau ¹⁾	Bauinstall., Sonst. BG ²⁾	
Von westdeutschen Betrieben erbrachte Leistung in Mill. DM zu jeweiligen Preisen												
1997	240 120	115 920	83 420	32 500	63 030	26 280	17 050	19 700	419 070	143 200	154 190	121 680
1998	238 220	114 500	82 100	32 400	60 780	25 060	16 640	19 080	413 500	140 940	149 780	122 780
1999	237 780	114 420	81 200	33 220	60 760	24 280	17 340	19 140	412 960	141 400	148 420	123 140
Bauvolumen in den alten Bundesländern ⁴⁾ in Mill. DM zu jeweiligen Preisen												
1997	235 450	111 080	80 070	31 010	59 620	24 940	16 120	18 560	406 150	135 830	151 050	119 270
1998	234 150	109 970	78 950	31 020	57 570	23 800	15 740	18 030	401 690	134 330	146 810	120 550
1999	233 950	110 150	78 210	31 940	57 660	23 100	16 440	18 120	401 760	135 220	145 500	121 040
Preisentwicklung (1995 = 100)												
1997	100,2	99,7	100,1	98,7	98,5	100,0	97,6	97,4	99,8	97,9	101,7	99,8
1998	100,5	99,5	100,0	98,3	98,6	100,3	97,6	97,3	100,0	97,6	102,4	99,8
1999	100,5	99,3	99,8	98,2	98,5	100,3	97,8	97,0	99,9	97,3	102,7	99,7
in Mill. DM zu Preisen von 1995												
1997	234 876	111 407	80 001	31 405	60 502	24 935	16 520	19 047	406 785	138 728	148 560	119 497
1998	232 881	110 503	78 951	31 551	58 377	23 717	16 122	18 537	401 760	137 649	143 311	120 799
1999	232 732	110 886	78 359	32 527	58 510	23 024	16 813	18 673	402 128	138 946	141 733	121 449
Vierteljahresdaten zu jeweiligen Preisen												
I 98	50 150	23 810	17 350	6 460	11 720	5 420	2 740	3 560	85 680	26 930	32 660	26 090
II 98	62 710	28 330	20 500	7 830	15 270	6 050	4 400	4 820	106 310	36 480	38 300	31 530
III 98	64 600	29 880	21 280	8 600	16 190	6 300	4 760	5 130	110 670	37 760	40 270	32 640
IV 98	56 690	27 950	19 820	8 130	14 390	6 030	3 840	4 520	99 030	33 160	35 580	30 290
I 99	49 930	23 200	16 700	6 500	11 370	5 120	2 810	3 440	84 500	26 600	32 120	25 780
II 99	62 870	28 460	20 320	8 140	15 340	5 870	4 630	4 840	106 670	36 700	38 140	31 830
III 99	64 370	30 120	21 240	8 880	16 200	6 150	4 900	5 150	110 690	37 700	39 930	33 060
IV 99	56 780	28 370	19 950	8 420	14 750	5 960	4 100	4 690	99 900	34 220	35 310	30 370
Vierteljahresdaten zu Preisen von 1995												
I 98	50 082	23 919	17 356	6 563	11 905	5 417	2 818	3 671	85 905	27 673	32 042	26 191
II 98	62 260	28 457	20 497	7 960	15 466	6 026	4 494	4 946	106 182	37 309	37 314	31 559
III 98	64 148	30 022	21 272	8 750	16 418	6 272	4 875	5 272	110 589	38 648	39 247	32 693
IV 98	56 391	28 105	19 826	8 279	14 587	6 003	3 935	4 649	99 084	34 020	34 707	30 356
I 99	49 665	23 380	16 753	6 627	11 534	5 103	2 881	3 550	84 578	27 375	31 314	25 890
II 99	62 629	28 694	20 391	8 303	15 613	5 863	4 752	4 998	106 936	37 770	37 183	31 983
III 99	64 004	30 315	21 275	9 040	16 448	6 133	5 009	5 306	110 767	38 717	38 882	33 168
IV 99	56 434	28 497	19 940	8 557	14 915	5 962	4 170	4 820	99 846	35 084	34 354	30 408
reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1997	-0,6	-2,8	-3,3	-1,4	-2,5	-3,9	-0,9	-1,8	-1,5	-2,2	-2,1	0,3
1998	-0,8	-0,8	-1,3	0,5	-3,5	-4,9	-2,4	-2,7	-1,2	-0,8	-3,5	1,1
1999	-0,1	0,3	-0,8	3,1	0,2	-2,9	4,3	0,7	0,1	0,9	-1,1	0,5
I 98	3,5	5,4	4,9	6,9	6,0	-0,1	15,6	8,9	4,4	7,9	1,3	4,8
II 98	-2,7	-2,6	-2,6	-2,8	-5,5	-5,2	-6,6	-4,9	-3,1	-3,5	-5,1	0,0
III 98	-1,5	-2,0	-2,6	-0,4	-3,9	-6,4	-2,1	-2,4	-2,0	-0,6	-4,9	0,0
IV 98	-1,8	-2,6	-3,7	-0,1	-7,8	-7,0	-8,3	-8,3	-3,0	-4,2	-4,4	0,3
I 99	-0,8	-2,3	-3,5	1,0	-3,1	-5,8	2,3	-3,3	-1,5	-1,1	-2,3	-1,2
II 99	0,6	0,8	-0,5	4,3	0,9	-2,7	5,7	1,1	0,7	1,2	-0,4	1,3
III 99	-0,2	1,0	0,0	3,3	0,2	-2,2	2,8	0,7	0,2	0,2	0,0	1,5
IV 99	0,1	1,4	0,6	3,4	2,2	-1,3	6,0	3,7	0,8	3,1	-1,0	0,2

¹⁾ Einschl. vorbereitende Baustellenarbeiten; entspricht dem ehem. Bauhauptgewerbe (wobei Teilbereiche ausgegliedert wurden). —

²⁾ Ehem. Ausbaugewerbe (um Teilbereiche erweitert). — ³⁾ Fertigteiltbau und Montagen, Bauplanung, Eigenleistung der Investoren. —

⁴⁾ Leistung der Bauwirtschaft bereinigt um den Transfersaldo (nach Lage der Baustellen) zwischen alten und neuen Bundesländern.

Quelle: Berechnungen des DIW, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

Tabelle 3

Entwicklung des Bauvolumens nach Baubereichen und Produzentengruppen
Neue Bundesländer

Jahr	Nach Baubereichen								Nach Produzentengruppen			
	Wohnungs- bau	Wirtschaftsbau			Öffentlicher Bau				Bauvo- lumen insges.	Baugewerbe		Sonstige Be- reiche ³⁾
		Ins- gesamt	Hoch- bau	Tief- bau	Ins- gesamt	Hoch- bau	Straßen- bau	Sonst. Tiefbau		Hoch- u. Tiefbau ¹⁾	Bauinstall., Sonst. BG ²⁾	
Von ostdeutschen Betrieben erbrachte Leistung in Mill. DM zu jeweiligen Preisen												
1997	63 360	41 740	29 870	11 870	23 710	9 790	7 000	6 920	128 810	56 130	47 720	24 960
1998	57 610	38 070	26 930	11 140	23 120	9 610	7 100	6 410	118 800	51 320	43 660	23 820
1999	53 720	36 850	25 750	11 100	23 270	9 160	7 360	6 750	113 840	50 480	40 470	22 890
Bauvolumen in den neuen Bundesländern ⁴⁾ in Mill. DM zu jeweiligen Preisen												
1997	68 030	46 580	33 220	13 360	27 120	11 130	7 930	8 060	141 730	63 500	50 860	27 370
1998	61 680	42 600	30 080	12 520	26 330	10 870	8 000	7 460	130 610	57 930	46 630	26 050
1999	57 550	41 120	28 740	12 380	26 370	10 340	8 260	7 770	125 040	56 660	43 390	24 990
Preisentwicklung (1995 = 100)												
1997	99,5	99,7	100,1	98,5	97,6	99,8	95,5	96,8	99,2	96,9	102,0	99,4
1998	97,8	97,9	98,6	96,2	95,6	98,5	93,0	94,5	97,4	94,1	101,7	97,6
1999	96,2	96,2	97,0	94,4	93,7	97,1	91,0	92,4	95,7	92,0	100,6	96,1
in Mill. DM zu Preisen von 1995												
1997	68 387	46 741	33 174	13 566	27 788	11 151	8 307	8 330	142 915	65 513	49 854	27 548
1998	63 058	43 517	30 504	13 013	27 535	11 032	8 605	7 897	134 110	61 587	45 830	26 693
1999	59 822	42 731	29 617	13 113	28 136	10 645	9 081	8 409	130 689	61 559	43 124	26 006
Vierteljahresdaten zu jeweiligen Preisen												
I 98	14 430	9 230	6 640	2 590	5 240	2 440	1 330	1 470	28 900	11 170	11 710	6 020
II 98	15 610	11 080	7 870	3 210	6 950	2 820	2 200	1 930	33 640	15 280	11 680	6 680
III 98	16 060	11 800	8 310	3 490	7 620	2 990	2 450	2 180	35 480	17 100	11 460	6 920
IV 98	15 580	10 490	7 260	3 230	6 520	2 620	2 020	1 880	32 590	14 380	11 780	6 430
I 99	13 270	8 740	6 220	2 520	5 120	2 300	1 390	1 430	27 130	10 770	10 650	5 710
II 99	14 510	10 780	7 600	3 180	7 030	2 730	2 290	2 010	32 320	15 130	10 840	6 350
III 99	15 130	11 410	7 980	3 430	7 440	2 750	2 470	2 220	33 980	16 510	10 780	6 690
IV 99	14 640	10 190	6 940	3 250	6 780	2 560	2 110	2 110	31 610	14 250	11 120	6 240
Vierteljahresdaten zu Preisen von 1995												
I 98	14 631	9 353	6 679	2 674	5 427	2 459	1 422	1 546	29 410	11 793	11 474	6 143
II 98	15 923	11 282	7 956	3 327	7 242	2 850	2 356	2 036	34 446	16 176	11 444	6 826
III 98	16 483	12 080	8 444	3 636	7 988	3 040	2 637	2 311	36 551	18 186	11 273	7 092
IV 98	16 022	10 802	7 425	3 377	6 878	2 683	2 190	2 005	33 702	15 432	11 640	6 631
I 99	13 686	9 037	6 380	2 656	5 402	2 352	1 515	1 536	28 125	11 640	10 556	5 929
II 99	15 120	11 212	7 837	3 375	7 511	2 811	2 521	2 179	33 842	16 454	10 775	6 614
III 99	15 802	11 876	8 237	3 639	7 970	2 838	2 726	2 406	35 648	17 958	10 725	6 965
IV 99	15 214	10 606	7 164	3 442	7 253	2 644	2 319	2 289	33 074	15 507	11 068	6 498
reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1997	0,0	-6,9	-7,8	-4,7	-3,0	-6,9	2,7	-3,0	-2,9	-3,5	-3,9	0,1
1998	-7,8	-6,9	-8,0	-4,1	-0,9	-1,1	3,6	-5,2	-6,2	-6,0	-78,1	-3,1
1999	-5,1	-1,8	-2,9	0,8	2,2	-3,5	5,5	6,5	-2,6	0,0	-5,9	-2,6
I 98	-6,6	-1,7	-4,4	5,7	10,0	3,1	26,9	8,3	-2,4	2,4	-7,7	-0,5
II 98	-11,8	-11,6	-12,4	-9,7	-5,3	-3,1	-1,5	-11,9	-10,4	-11,7	-11,4	-5,6
III 98	-7,6	-7,5	-8,4	-5,5	-0,8	-0,6	3,8	-5,9	-6,2	-6,5	-7,7	-2,7
IV 98	-4,8	-5,2	-5,8	-3,7	-3,8	-2,9	-2,7	-6,2	-4,7	-5,0	-5,3	-3,2
I 99	-6,5	-3,4	-4,5	-0,7	-0,5	-4,4	6,5	-0,6	-4,4	-1,3	-8,0	-3,5
II 99	-5,0	-0,6	-1,5	1,5	3,7	-1,4	7,0	7,0	-1,8	1,7	-5,8	-3,1
III 99	-4,1	-1,7	-2,5	0,1	-0,2	-6,7	3,4	4,1	-2,5	-1,3	0,0	-1,8
IV 99	-5,0	-1,8	-3,5	1,9	5,5	-1,4	5,9	14,2	-1,9	0,5	-4,9	-2,0

¹⁾ Einschl. vorbereitende Baustellenarbeiten; entspricht dem ehem. Bauhauptgewerbe (wobei Teilbereiche ausgegliedert wurden). —

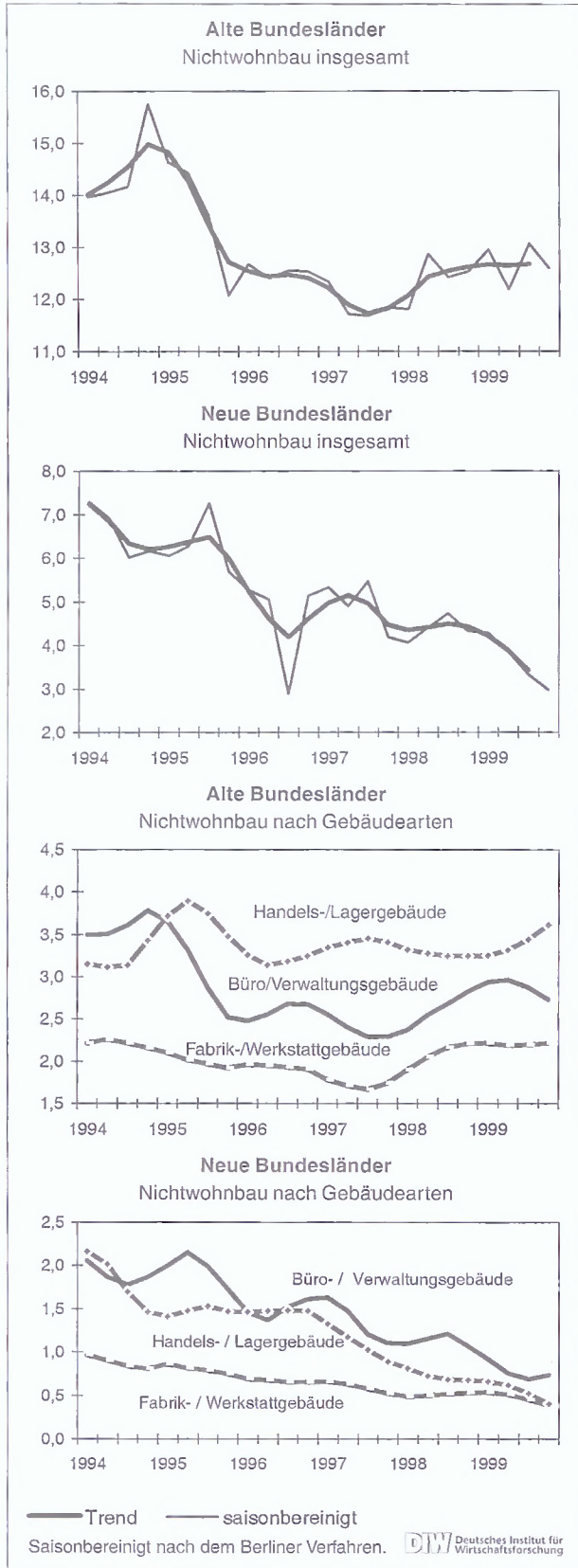
²⁾ Ehem. Ausbaugewerbe (um Teilbereiche erweitert). — ³⁾ Fertigteiltbau und Montagen, Bauplanung, Eigenleistung der Investoren. —

⁴⁾ Leistung der Bauwirtschaft bereinigt um den Transfersaldo (nach Lage der Baustellen) zwischen alten und neuen Bundesländern.

Quelle: Berechnungen des DIW, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

Abbildung 2

Genehmigungen im Nichtwohnbau
Baukosten in Mrd. DM je Quartal



Eine Aufschlüsselung des realen Wohnungsbauvolumens nach Sparten zeigt, dass der Beitrag des Bauhauptgewerbes (überwiegend Neubauleistungen) in den alten Ländern gegenüber dem Vorjahr um 1 % zunahm, entsprechend dürfte auch die Ausbauleistung an Neubauten gestiegen sein; allem Anschein nach wurde diese Tendenz überlagert von einer immer noch leicht rückläufigen Nachfrage nach Bauleistungen für Instandsetzung und Modernisierung älterer Gebäude, so dass im Endeffekt kein Zuwachs resultierte. In den neuen Ländern ging der Beitrag des Bauhauptgewerbes um knapp 3 % zurück, der des Ausbaugewerbes wesentlich stärker (-7,2%). Dies deutet auf eine rückläufige Sanierungstätigkeit hin. Jedoch überrascht der — gemessen am Verlauf der Baugenehmigungen — vergleichsweise milde Rückgang der bauhauptgewerblichen Leistungen, was nur dadurch zu erklären ist, dass die Beteiligung an der Sanierung für diesen Bereich eine erhebliche Stütze darstellte. Generell ist zu beachten, dass die Instandsetzungs- und Modernisierungsaktivitäten 1998 einen außerordentlichen Impuls erhalten hatten, weil zahlreiche private Investoren die (letztmals mögliche) Sonderabschreibung nach dem Fördergebietsgesetz nutzten.⁶ Vor diesem Hintergrund erscheint die 1999 verzeichnete Abschwächung im Ausbaubereich bzw. bei den Instandsetzungsaktivitäten als weniger dramatisch; dennoch gilt, dass die bestandsbezogene Nachfrage nicht ausreicht um den fortschreitenden Abbau von Baukapazitäten zu verhindern.

Im Jahr 2000 dürfte sich in Deutschland insgesamt noch ein leichter Rückgang der Bautätigkeit ergeben (bei weitgehender Konstanz im Westen und einem nochmaligen Minus von knapp 3 % im Osten). Auch für das kommende Jahr zeichnet sich kein Zuwachs ab. Angenommen wird, dass die Nachfrage nach Wohneigentum — bei anziehenden Zinsen sowie leicht steigenden Bau- und Grundstückspreisen — gedämpft wird. Andererseits stehen Entlastungen bei der Einkommensteuer an, die diesem Einfluss entgegenwirken. Es kann also erwartet werden, dass sich die Nachfrage zur Bildung von Wohneigentum auf hohem Niveau hält, während die „renditeorientierte“ Nachfrage (Mietwohnungsbau) wohl weiter abwärts tendieren wird; dort wirken niedrigere Grenzsteuersätze eher investitionsdämpfend. Zwar wird berichtet, dass bei der Neuvermietung in westdeutschen Großstädten erstmals seit Jahren wieder höhere Mieten erzielt werden, aber es ist nicht absehbar, dass der Wohnungsbau schon auf kurze Sicht bei Kapitalanlegern wieder mehr Interesse findet. Eine Schlüsselrolle haben daneben die Bauleistungen für Sanierung und Modernisierung des Wohnungsbestands, für die ein leichter Zuwachs angenommen wird.

⁶ Vgl.: Wohnungsbau in West- und Ostdeutschland derzeit nur durch die hohe Nachfrage nach Wohneigentum gestützt. Bearb.: Bernd Bartholmai. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 24/99, S. 455.

Wirtschaftsbau

Der Wirtschaftsbau ist derjenige Baubereich, auf den am ehesten eine gesamtwirtschaftliche Konjunkturbelebung ausstrahlen müsste. Häufig wird argumentiert, dass im Zuge von Erweiterungsinvestitionen eine gewisse Parallelität von Ausrüstungen und Bauten zu erwarten sei. Diese Argumentation ist äußerst fragwürdig.

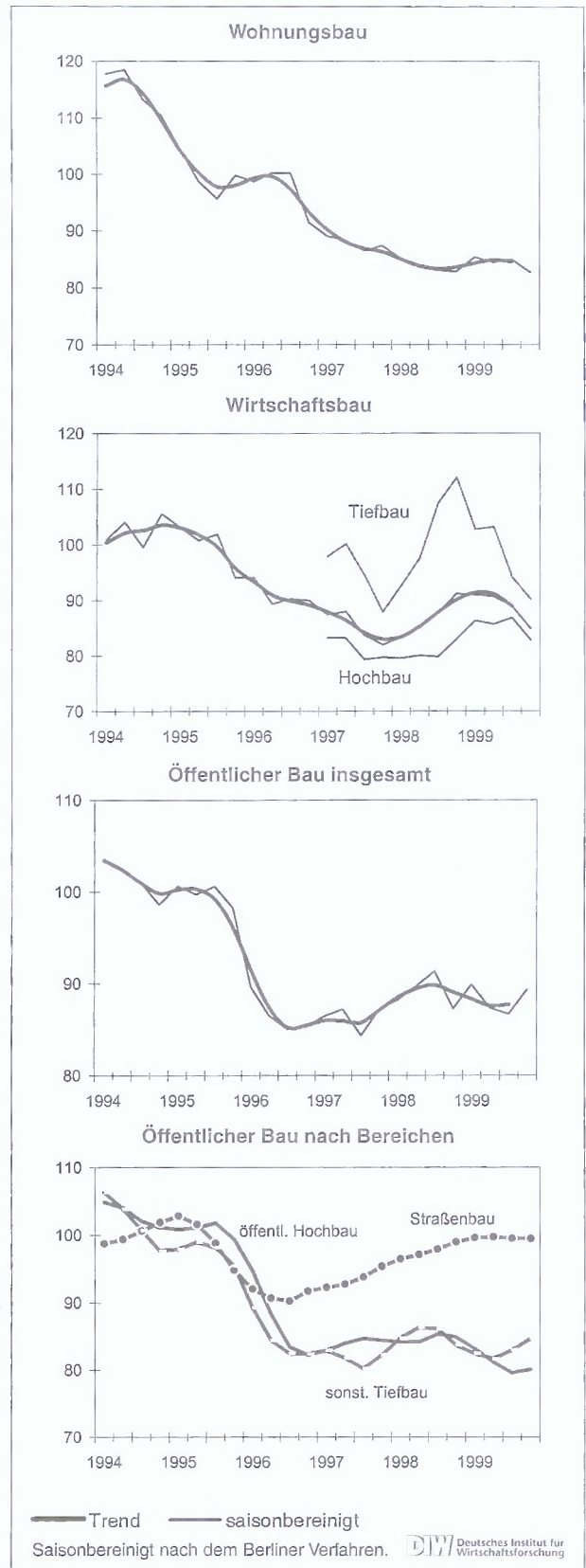
- Zu beachten ist, dass der Anteil des produzierenden Gewerbes an den Bauinvestitionen aller Unternehmen (ohne Grundstücks- und Wohnungswesen) nur etwa ein Viertel ausmacht; der weitaus überwiegende Teil entfällt auf Dienstleistungsbereiche.⁷ Dort herrschen Mietimmobilien vor; dies gilt zum Teil auch für Verwaltungsgebäude von Produktionsunternehmen. Bauten auf eigene Rechnung und zum Zwecke der Kapazitätserweiterung spielen somit keine große Rolle.
- Für Mietimmobilien gibt es hingegen ein Überangebot, das großteils in der Phase des Baubooms 1994/95 und in den neuen Ländern infolge der Fördergebietsabschreibungen entstanden ist und nur allmählich vom Markt aufgenommen wurde. In Westdeutschland ist die Halde mittlerweile abgebaut, aber in Ostdeutschland dämpft die noch hohe Leerstandsquote die Bereitschaft für neue Investitionen.
- Die konjunkturelle Nachfragersteigerung im Bereich der Wirtschaft betrifft Ausrüstungsgüter, für den Export sowie für inländische Unternehmen. Eine Komplementarität in dem Sinne, dass neue Ausrüstungsgüter neue Bauten erforderten, ist kaum zutreffend, schon deshalb nicht, weil die Nutzungsdauer von Bauten um ein Vielfaches höher ist; im Hinblick auf neue Techniken werden Gebäude leicht angepasst oder — wie viele Beispiele zeigen — sogar für völlig andere Verwendungszwecke umgestaltet. So bleibt immerhin als Argument, dass im Zuge eines beschleunigten Strukturwandels Bauinvestitionen induziert werden, allerdings weniger im Sinne von Neubauten als von bestandsbezogenen Baumaßnahmen.

Rückblickend zeigt sich, dass die Bauleistung im Wirtschaftsbau über eine Reihe von Jahren schrumpfte — in Westdeutschland schon seit 1993, in Ostdeutschland seit 1996, dort aber schärfer (vgl. Tabellen 2 und 3). Die Entwicklung der Auftragseingänge — dargestellt in den Abbildungen 3 und 4 illustriert zusätzlich den langen Abwärtstrend der Nachfrage in beiden Landesteilen. Nur in Westdeutschland zogen die Bauaufträge 1998 kräftig an,

⁷ Vgl. die Tabellen zur Struktur der Bruttoanlageinvestitionen nach Wirtschaftsbereichen in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Ähnlich zeigt sich in der Bautätigkeitsstatistik, dass Fabrik- und Werkstattgebäude nur 20 % der auf Unternehmen entfallenden Bauten (gemessen an den veranschlagten Baukosten) ausmachen.

Abbildung 3

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe Alte Bundesländer — Wertindex 1995 = 100



tendierten aber im vergangenen Jahr bereits wieder abwärts. In Ostdeutschland war 1998 eine Belebung allein für den Tiefbau erkennbar.

Die höheren Aufträge spiegeln sich — zeitversetzt — im realen Bauvolumen des vergangenen Jahres. Die Tiefbauproduktion (vor allem für Energiewirtschaft, Mineralölwirtschaft und Verkehr) wurde in West und Ost kräftig ausgeweitet, beim Hochbau zeigte sich im Westen ein schwächerer Anstieg und im Osten ein (im Vergleich zum Vorjahr) immerhin deutlich gebremster Rückgang. Insgesamt resultierte in Westdeutschland damit aber nur ein leichter Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (0,3%) und in Ostdeutschland weiterhin ein Minus (-1,8%).

Neben den Auftragseingängen beim Baugewerbe ist in Abbildung 2 die Entwicklung der Hochbaugenehmigungen im Nichtwohnbau seit 1994 für die alten und neuen Bundesländer dargestellt (gemessen in Mrd. DM). Zugleich ist eine Aufschlüsselung nach den für den Wirtschaftsbau besonders relevanten Gebäudearten vorgenommen worden.⁸

In Westdeutschland tendierten die Genehmigungen von Büro- und Verwaltungsgebäuden — die als repräsentativ für die vom Dienstleistungssektor ausgehende Baunachfrage angesehen werden können — seit Ende 1997 aufwärts, im vergangenen Jahr fielen sie aber wieder zurück. Zunächst fast parallel dazu, dann abflachend, stiegen auch die Genehmigungen für Fabrik- und Werkstattgebäude; sie signalisieren eine steigende Investitionsbereitschaft im produzierenden Gewerbe. Die Genehmigungen für Handels- und Lagergebäude hielten sich schon länger auf hohem Niveau und zogen zuletzt stärker an. Insgesamt gesehen ergibt sich so eine deutlich aufwärts gerichtete Tendenz für den Bereich des gewerblichen Hochbaus. Für Ostdeutschland sind die Trends bei den drei wichtigen Gebäudearten hingegen immer noch abwärts gerichtet.

Beim Vergleich mit dem Auftragseingang beim Bauhauptgewerbe ist zu beachten, dass geplante Bauvorhaben nicht immer zügig realisiert werden, dafür aber bisweilen früher genehmigte und zunächst zurückgestellte Projekte zur Ausführung gelangen. Wie oben bereits angesprochen, wurden im zweiten Halbjahr 1999 und auch im ersten Quartal dieses Jahres weniger Aufträge für den gewerblichen Hochbau erteilt. Indes erscheint die Annahme einer baldigen Tendenzwende wegen des positiven Bilds der Genehmigungen als gerechtfertigt. Zudem muss auf den deutlichen Einbruch der Aufträge für den gewerblichen Tiefbau im Westen hingewiesen werden. Insgesamt lassen die relevanten Konjunkturindikatoren — jedenfalls für dieses Jahr — noch kein Aufbruchsignal erkennen.

Bei der Vorausschätzung der Bauproduktion ist für Westdeutschland ein nur magerer Zuwachs (+0,8%) in

diesem Jahr, in Ostdeutschland nochmals ein Rückgang (-1%) angenommen worden. Höhere Erwartungen lassen sich auch für das kommende Jahr noch nicht begründen —, die Entwicklung wird sich zum Positiven hin verstetigen, der Zuwachs dürfte jedoch kaum über ein Prozent hinausgehen.

Öffentlicher Bau

Die Abgrenzung dieses Bereichs im Rahmen der Bauvolumensrechnung folgt dem Konzept der Fachstatistiken des Baugewerbes, ist also nicht unmittelbar mit den Staatsinvestitionen vergleichbar.⁹ Anders als in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wird hier aber nach Hoch- und Tiefbau differenziert, letzterer unterteilt in Straßenbau und sonstigen Tiefbau (darunter fallen im kommunalen Bereich z. B. Stadtentwässerung/Kläranlagen und Anlagen des ÖPNV). Eine weitere Differenzierung nach Gebietskörperschaften ist nicht möglich. Jedoch ist bekannt, dass der größte Teil der Investitionen bei den Gemeinden liegt; von hohem Gewicht ist daneben der Anteil des Bundes (vor allem Fernstraßenbau).

Die Bauleistungen für öffentliche Auftraggeber gingen in West- und Ostdeutschland seit 1994 von Jahr zu Jahr zurück, im Westen durchschnittlich um 3%, im Osten um knapp 2%. Im vergangenen Jahr setzte sich der Abwärtstrend jedoch nicht fort, in den neuen Ländern ergab sich sogar ein Zuwachs (2,2%). Eine Erklärung in dem Sinne, dass Bund und Länder ihren strikten Sparkurs gelockert hätten oder dass sich die Finanzlage der Gemeinden wesentlich gebessert habe, gibt es eigentlich nicht. Anscheinend handelt es sich um ein mehr zufallsbedingtes Zusammentreffen von gleichzeitiger Produktionssteigerung im Straßenbau (in West- und Ostdeutschland) und sonstigem Tiefbau (stärker in Ostdeutschland). Im öffentlichen Hochbau — dem gewichtigsten Bereich — ging die Bauleistung hingegen weiter zurück (Tabellen 2 und 3).

Vergleicht man die Entwicklung der Auftragseingänge (Abbildungen 3 und 4), so muss die Produktionsausweitung in mancher Hinsicht als sehr überraschend bezeichnet werden:

⁸ Zu beachten ist, dass die Gebäudearten lediglich als Darunter-Position zu verstehen sind, deren Addition also nicht vollständig die Gesamtsumme der Nichtwohngebäude ergibt (insbesondere gehen darin auch noch Gebäude für öffentliche Zwecke ein).

⁹ Die Leistungen für öffentliche Auftraggeber — gemeint sind im engeren Sinn nur Gebietskörperschaften und Sozialversicherungsträger — lassen sich im baustatistischen Berichtssystem nicht so scharf abgrenzen, wie eigentlich gewünscht oder wie dies in der Finanzstatistik möglich ist. Es ist anzunehmen, dass die Baubetriebe nicht selten auch Unternehmen der öffentlichen Hand in diese Rubrik einbeziehen, so dass sich im dargestellten Ergebnis — verglichen etwa mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung — gewisse Abweichungen gegenüber der Entwicklung der Staatsinvestitionen ergeben können.

– Im Straßenbau war zwar für die alten Länder ein kontinuierlicher Anstieg der Aufträge schon von 1996 an bis Ende des vergangenen Jahres zu verzeichnen — insofern ist erstaunlich, dass die Bautätigkeit erst 1999 verstärkt wurde; hingegen fielen die Aufträge bei Betrieben in den neuen Ländern seit Mitte 1998 (nach einem zuvor steilen Anstieg) deutlich zurück. Die expandierende Bauleistung muss also mit Aufträgen in Zusammenhang stehen, die schon vor etwa zwei Jahren erteilt worden sind.

– Im sonstigen öffentlichen Tiefbau gilt ähnlich für die alten Länder, dass ein 1997/98 verzeichneter Auftragschub in der Bauproduktion dieser Jahre keinen erkennbaren Niederschlag fand, während im vergangenen Jahr, bei stagnierenden Aufträgen, mehr produziert wurde. In den neuen Ländern war das Auseinanderschieren — sinkende Aufträge, steigende Produktion — noch auffälliger.

Witterungseffekte spielten im Vergleich der Winterquartale in 1998 und 1999 nur eine geringe Rolle. Als eine mögliche Erklärung für derart lange und unsystematische lag-Beziehungen kommt in Betracht, dass es sich teilweise, besonders im Straßenbau, um Großprojekte handeln kann, bei denen aus planungsrechtlichen Gründen (z. B. Umweltverträglichkeitsprüfung) Verzögerungen entstanden sind. Eine weitere Erklärung könnte sein, dass die Baubetriebe — wegen zwischenzeitlicher Finanzierungsengpässe bei den Gemeinden und dem Bestehen auf abschnittsweiser Zahlung — die Produktion gestreckt haben; womöglich flossen den Gemeinden später wieder Mittel (z. B. Investitionszuweisungen der Länder) zu, so dass im vergangenen Jahr vermehrt gebaut werden konnte.

Eine eingehendere Analyse der lag-Strukturen unter derartigen Hypothesen scheint wünschenswert, schon im Interesse künftig verbesserter Vorausschätzungen. Hier bleibt nur festzuhalten, dass im vergangenen Jahr ein außerordentlicher Produktionsschub eingetreten ist, der keineswegs als bleibende Niveauerhöhung beim öffentlichen Tiefbau gedeutet werden darf. Vielmehr muss für die Vorausschätzung in diesem und dem kommenden Jahr die zuletzt deutliche Abschwächungstendenz der Aufträge beachtet werden.

Gewichtet man die Indikatoren zur Nachfrageentwicklung in den einzelnen Bereichen, so ist für das laufende Jahr nur für die alten Länder ein Zuwachs des realen Bauvolumens in Sicht. Er kann jedoch nicht sehr hoch sein, wenn man den Basiseffekt sowie den erfolgten Abbau von Auftragsbeständen berücksichtigt. In den neuen Ländern muss aus den gleichen Gründen mit einem deutlichen Rückschwung — etwa auf das Niveau von 1998 — gerechnet werden. Insgesamt bedeutet das für den öffentlichen Bau in diesem Jahr Stagnation oder ein geringes Minus. Bei der Vorausschätzung für das Jahr 2001 sind

Abbildung 4

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe
Neue Bundesländer — Wertindex 1995 = 100

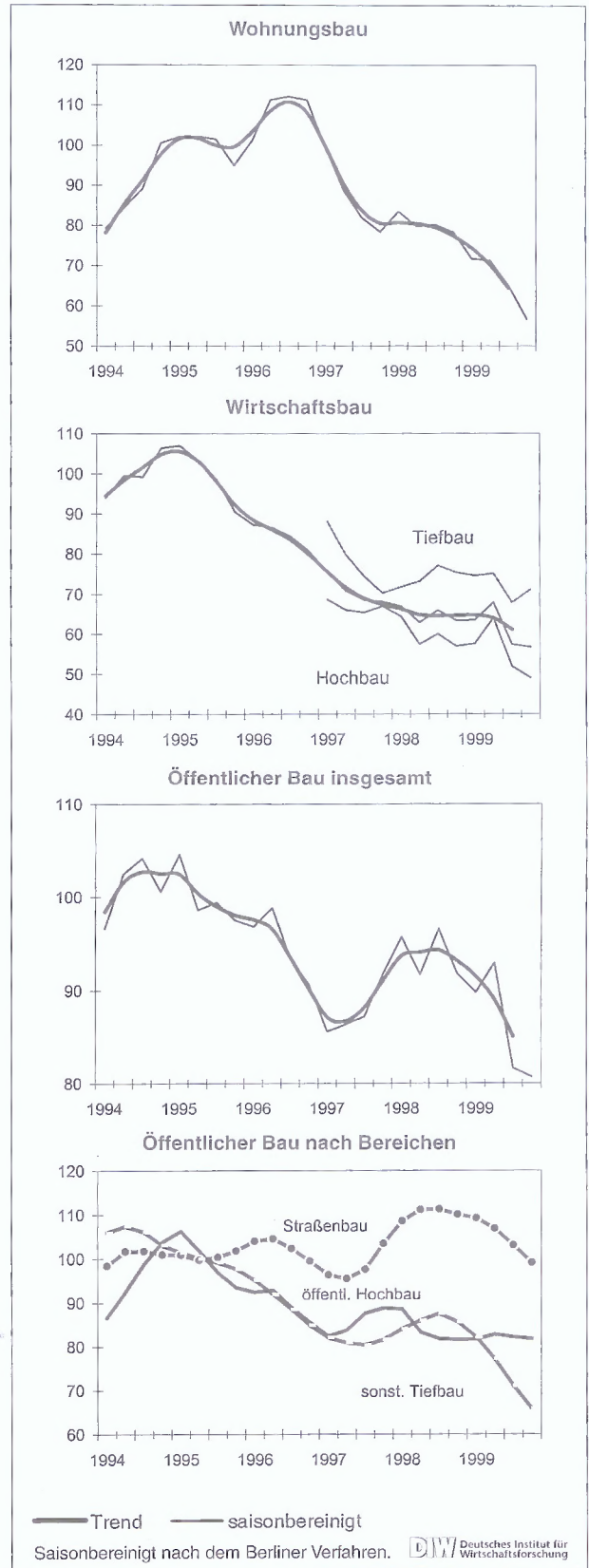


Tabelle 4

Entwicklung und Vorausschätzung des Bauvolumens in Deutschland

	1997	1998	1999	2000 Prognose	2001 Prognose	1997	1998	1999	2000 Prognose	2001 Prognose
	in Mrd. DM zu jeweiligen Preisen					Veränderung in %				
Bauvolumen insgesamt ¹⁾	547,88	532,30	526,80	526,0	526,0	-2,3	-2,8	-1,0	-0,1	0,0
Alte Bundesländer	406,15	401,69	401,76	404,9	405,7	-1,7	-1,1	0,0	0,8	0,2
Neue Bundesländer	141,73	130,61	125,04	121,2	120,3	-3,8	-7,8	-4,3	-3,1	-0,7
	Indizes 1995 = 100									
Preisentwicklung	99,67	99,33	98,87	99,0	99,2	-0,4	-0,3	-0,5	0,1	0,2
Alte Bundesländer	99,84	99,98	99,91	100,3	100,8	-0,3	0,1	-0,1	0,4	0,4
Neue Bundesländer	99,18	97,29	95,48	94,7	94,3	-0,9	-1,9	-1,9	-0,8	-0,5
	in Mrd. DM zu Preisen von 1995									
Bauvolumen insgesamt ¹⁾	549,70	535,87	532,82	531,4	530,1	-1,9	-2,5	-0,6	-0,3	-0,2
Alte Bundesländer	406,78	401,76	402,13	403,5	402,6	-1,5	-1,2	0,1	0,3	-0,2
Neue Bundesländer	142,92	134,11	130,69	127,9	127,6	-2,9	-6,2	-2,6	-2,1	-0,3
<i>nach Baubereichen:</i>										
Wohnungsbau	303,26	295,94	292,55	290,8	289,4	-0,5	-2,4	-1,1	-0,6	-0,5
Alte Bundesländer	234,88	232,88	232,73	232,7	231,7	-0,6	-0,8	-0,1	0,0	-0,4
Neue Bundesländer	68,39	63,06	59,82	58,1	57,8	0,0	-7,8	-5,1	-2,8	-0,6
Wirtschaftsbau ²⁾	158,15	154,02	153,62	154,1	155,7	-4,0	-2,6	-0,3	0,3	1,0
Alte Bundesländer	111,41	110,50	110,89	111,8	112,9	-2,8	-0,8	0,3	0,8	1,0
Neue Bundesländer	46,74	43,52	42,73	42,3	42,8	-6,9	-6,9	-1,8	-1,0	1,2
Öffentlicher Bau ³⁾	88,29	85,91	86,65	86,5	85,0	-2,6	-2,7	0,9	-0,2	-1,7
Alte Bundesländer	60,50	58,38	58,51	59,0	58,0	-2,5	-3,5	0,2	0,8	-1,7
Neue Bundesländer	27,79	27,53	28,14	27,5	27,0	-3,0	-0,9	2,2	-2,3	-1,8
<i>nach Produzentengruppen:</i>										
Alte Bundesländer										
Baugewerbe Hoch- und Tiefbau ⁴⁾	138,73	137,65	138,95	138,8	138,0	-2,2	-0,8	0,9	-0,1	-0,6
Hochbaubereiche	92,81	92,91	92,85	93,3	93,1	-2,6	0,1	-0,1	0,4	-0,2
Tiefbaubereiche	45,92	44,74	46,10	45,5	44,9	-1,3	-2,6	3,0	-1,2	-1,3
Bauinstall., Sonst. Baugewerbe ⁵⁾	148,56	143,31	141,73	142,6	142,7	-2,1	-3,5	-1,1	0,6	0,0
Übrige Bereiche ⁶⁾	119,50	120,80	121,45	122,1	121,9	0,3	1,1	0,5	0,5	-0,1
Neue Bundesländer										
Baugewerbe Hoch- und Tiefbau ⁴⁾	65,51	61,59	61,56	59,8	59,7	-3,5	-6,0	0,0	-2,8	-0,3
Hochbaubereiche	43,09	39,89	38,85	37,6	37,5	-4,0	-7,4	-2,6	-3,1	-0,2
Tiefbaubereiche	22,42	21,70	22,71	22,2	22,1	-2,5	-3,2	4,7	-2,2	-0,4
Bauinstall., Sonst. Baugewerbe ⁵⁾	49,85	45,83	43,12	42,2	42,0	-3,9	-8,1	-5,9	-2,2	-0,5
Übrige Bereiche ⁶⁾	27,55	26,69	26,01	25,9	25,9	0,1	-3,1	-2,6	-0,4	0,0

¹⁾ Nach Lage der Baustellen in den alten und neuen Bundesländern. — ²⁾ Einschließlich Bahn und Post. — ³⁾ Ohne Bahn und Post. —
⁴⁾ Einschließlich vorbereitende Baustellenarbeiten (ehem. Bauhauptgewerbe, ohne Fertigteilbau u.a. ausgegliederte Teilbereiche). —
⁵⁾ Entspricht dem ehem. Ausbaugewerbe, ergänzt um Teilsparnen, die vorw. aus dem Bauhauptgewerbe hinzugekommen sind. — ⁶⁾ Verarbeitendes Gewerbe (Installationen, Montage- und Fertigbauten), baubezogene Dienstleistungen, Außenanlagen und Eigenleistungen der Investoren.

Quelle: Berechnungen des DIW, gestützt auf die amtlichen Statistiken zum Baugewerbe.

die Steuerreformpläne zu beachten. Sie bedeuten für die Gemeinden Mindereinnahmen, die nur durch Ausgabenkürzungen, kurzfristig wahrscheinlich im investiven Bereich, aufgefangen werden können. Deshalb wird eine erneute Schrumpfung der öffentlichen Bauleistungen angenommen (-1,7 %).

Bauvolumen insgesamt

Das reale Bauvolumen wird in diesem Jahr in Westdeutschland mit knapp 404 Mrd. DM das Vorjahresergebnis nur knapp übertreffen; in Ostdeutschland dürfte der Wert mit rund 128 Mrd. DM um etwa 2 % geringer ausfallen als 1999. Bei realistischer Analyse der Nachfrage in allen Hauptbereichen zeigt sich, dass expansive Tenden-

zen keineswegs überwiegen. Im kommenden Jahr dürften somit die erreichten Niveaus in West- und Ostdeutschland kaum überschritten, sondern allenfalls gehalten werden können.

Fasst man die zu erwartende Bauleistung nach Sparten zusammen, so zeichnet sich vor allem für das Bauhauptgewerbe (Hoch- und Tiefbau) ein Rückgang ab — teils als Reaktion auf den 1999 verzeichneten Schub im Tiefbau, teils wegen der noch immer ungünstigen Per-

spektive für den Mietwohnungs- und Gewerbebau in den neuen Ländern.

Eine wesentliche Stütze der Baukonjunktur ist nach wie vor der Eigenheimbau. Das Engagement in renditeorientierten Immobilien (Mietwohnungen, Bürogebäude, Läden) war in den letzten Jahren stark gedrückt, nicht nur wegen bestehender Überkapazitäten, sondern auch weil Finanzanlagen attraktiver erschienen. Dies wird sich so bald nicht ändern.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948.

- Nr. 152 **Selbstverpflichtungen der Industrie zur CO₂-Reduktion.** Von Michael Kohlhaas und Barbara Praetorius. 192 S. 1994. (3-428-08075-0). DM 76,— / öS 555,— / sFr 76,—.
- Nr. 153 **Wirtschaftliche Auswirkungen einer ökologischen Steuerreform.** Von Stefan Bach, Michael Kohlhaas, Volker Meinhardt, Barbara Praetorius, Hans Wessels und Rudolf Zwiener. 234 S. 1995. (3-428-08292-3). DM 84,— / öS 613,— / sFr 84,—.
- Nr. 154 **Transferleistungen in die neuen Bundesländer und deren wirtschaftliche Konsequenzen.** Von Volker Meinhardt, Bernhard Seidel, Frank Stille und Dieter Teichmann. 104 S. 1995. (3-428-08293-1). DM 64,— / öS 467,— / sFr 64,—.
- Nr. 155 **Technologische Zusammenarbeit von Berliner Unternehmen mit den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas.** Von Alexander Eickelpasch und Ingo Pfeiffer. 100 S. 1995. (3-428-08411-X). DM 64,— / öS 467,— / sFr 64,—.
- Nr. 156 **Demonstrationszentren für Faserverbundkunststoffe.** Von Friederike Behringer, Heike Belitz, Kurt Hornschild und Hans Wessels. 246 S. 1995. (3-428-08577-9). DM 86,— / öS 628,— / sFr 86,—.
- Nr. 157 **Regionale Strukturpolitik unter den veränderten Rahmenbedingungen der 90er Jahre.** Von Martin Gornig, Bernhard Seidel, Dieter Vesper, Christian Weise (DIW) in Zusammenarbeit mit Hans-Jürgen Ewers, Carl Friedrich Eckhardt, Rainer Magnan (GIB). 152 S. 1996. (3-428-08715-1). DM 74,— / öS 540,— / sFr 74,—.
- Nr. 158 **Polen und die Osterweiterung der Europäischen Union.** Von Fritz Franzmeyer und Christian Weise. 201 S. 1996. (3-428-08768-2). DM 82,— / öS 599,— / sFr 82,—.
- Nr. 159 **Zwischenbilanz der Strukturfondsinterventionen und anderer EU-Programme in den neuen Bundesländern — Gemeinsamkeiten und Unterschiede.** Von Kathleen Toepel. 71 S. 1996. (3-428-08870-0). DM 64,— / öS 467,— / sFr 58,—.
- Nr. 160 **Arbeits- und Betriebszeiten in Deutschland: Analysen zu Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung.** Von Frank Stille und Rudolf Zwiener. 153 S. 1997. (3-428-09209-0). DM 74,— / öS 540,— / sFr 67,—.
- Nr. 161 **Transformation des Wirtschaftssystems in den mittel- und osteuropäischen Ländern: Außenwirtschaftliche Bedingungen und Auswirkungen.** Von Dieter Schumacher, Harald Trabold und Christian Weise (Hrsg.). 435 S. 1997. (3-428-09239-2). DM 148,— / öS 1.080,— / sFr 131,—.
- Nr. 162 **Energiepreise als Standortfaktor für die deutsche Wirtschaft.** Von Jochen Diekmann, Manfred Horn und Hans-Joachim Ziesing. 220 S. 1997. (3-428-09333-X). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 163 **Sonderregelungen zur Vermeidung von unerwünschten Wettbewerbsnachteilen bei energieintensiven Produktionsbereichen im Rahmen einer Energiebesteuerung mit Kompensation.** Von Stefan Bach, Michael Kohlhaas, Barbara Praetorius, Bernhard Seidel und Rudolf Zwiener. 224 S. 1998. (3-428-09378-X). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 164 **Gesamtwirtschaftliche und regionale Effekte von Bau und Betrieb eines Halbleiterwerkes in Dresden.** Von Heike Belitz und Dietmar Edler. 127 S. 1998. (3-428-09450-6). DM 106,— / öS 774,— / sFr 94,—.
- Nr. 165 **Umwelt und empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung. Beiträge und Diskussionsberichte zu einer Tagung der Projektgruppe „Das Sozio-oekonomische Panel“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.** Hrsg. von Jürgen Schupp und Gert Wagner. 199 S. 1998. (3-428-09457-3). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 166 **Evaluierung wettbewerbsorientierter Fördermodelle — Das Regionalprogramm für strukturschwache ländliche Räume in Schleswig-Holstein.** Von Martin Gornig und Kathleen Toepel. 166 S. 1998. (3-428-09477-8). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.
- Nr. 167 **Auswirkungen der Europäischen Währungsunion auf die deutsche Wirtschaft.** Von Sebastian Dullien und Gustav A. Horn. 95 S. 1999. (3-428-10017-4). DM 98,— / öS 715,— / sFr 89,—.
- Nr. 168 **E-Commerce — Erfolgsfaktoren von Online-Shopping in den USA und in Deutschland.** Von Brigitte Preißl und Hans-Jörg Haas unter Mitarbeit von Christian Rickert. 112 S. 1999. (3-428-10076-X). DM 106,— / öS 774,— / sFr 94,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin
Telefon (0 30) 89 789-0 — Telefax (0 30) 89 789-200
DIW-Internet-Homepage: <http://www.diw.de>
Präsident: Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gustav A. Horn, Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep,
Wolfram Schreitel, Ph. D., Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.
Schriftleitung: Kurt Geppert, Jochen Schmidt, Dieter Teichmann.

Zur Entwicklung der Bauwirtschaft 2000 und 2001 — Produktionsniveau wird nur knapp gehalten.
Bearbeitet von Bernd Bartholmai. —

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60.
Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin
Druck: Druckerei Conrad GmbH, Oranienburger Straße 172, D-13437 Berlin.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 210,—, vierteljährlich DM 65,—, Einzelnummer DM 15,—,
zuzüglich Versandkosten.

ISSN 0012-1304